

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 80.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Druckpreis für Halle u. Saale 2.00 Mk., durch die Post bezogen 3.00 Mk. für das Vierteljahr. Für die übrigen Gegenden erhöht, gemäß mal. — Gratis-Belegungen: Postämter, Couriers (inkl. Belegungen), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.). Danne, Mittelungen.

Zweite Ausgabe

Angelegentlichkeiten f. d. festschreibende Belegteile oder deren Mangel i. Halle u. den Postorten 20 Pf., auswärts 30 Pf., Bekommen am Schluß der rechnerischen Zeits die gele. 100 Pf., Anzeigen-Kontamine d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bestimmten Anzeigen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Geschäftsleiter: Dr. Walter Webenleben in Halle a. S.

Sonntag, 16. Februar 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14. Telefon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Die Legitimierung der ausländischen Arbeiter.

Nach dem Ministerialerlaß vom 21. Dezember 1907 müssen seit dem 1. Februar alle aus Rußland und Österreich-Ungarn und deren östlichen Hinterländern kommenden Arbeiter Inlands-Ausweis-papiere in deutscher Sprache erhalten. Die Ausstellung dieser Inlands-Ausweis-papiere — Arbeiter-Legitimationskarten —, die allein gültig sind, ist der Deutschen Feldarbeiter-Zentralstelle zu Berlin übertragen, die zu diesem Zweck in 28 Orten Grenzämter und außerdem im Inlande zwei Abfertigungsstellen, und zwar in Berlin, Hofenplatz 4, und in Essen errichtet hat. Da die Arbeitgeber über die Legitimierungen noch nicht genügend unterrichtet zu sein scheinen, dürften folgende Angaben für sie von Interesse sein:

Die Legitimationskarten werden in den Grenzämtern gegen Abfertigungsstellen auf Grund der Heimatspapiere, die den Arbeitern vorliegen, ausgestellt. Wenn die Feldarbeiter-Abfertigungsstellen ausgefüllt und von der für das betreffende Amt zuständigen Ortspolizeibehörde amtlich geprüft und ausgefertigt, die Legitimationskarten für die polnischen Arbeiter sind rot, für die russischen Arbeiter gelb, für die übrigen Arbeiter weiß. Die Vorderseite der Karten enthält die Angaben über Vor- und Zunamen, Heimatort, Ort und Kreis des Arbeiters, ferner Name und Wohnort des Arbeitgebers und die Dauer der Arbeitszeit, außerdem die Stempelung der die Tätigkeit bezeugenden Polizeiverwaltung. Auf der zweiten Seite wird eine ganz genaue Personalbeschreibung des Arbeitnehmers gegeben und die Stempelung der Deutschen Feldarbeiter-Zentrale angebracht. — Es liegt im dringenden Interesse der Arbeitgeber, ihre Arbeiter bereits am Grenzübergang in den Grenzämtern legitimieren zu lassen. Bei der Legitimierung im Grenzamt werden dem Grenzamtamt zunächst die Heimatspapiere und Arbeitsverträge abgenommen, erstere besonders in bezug auf die Minderjährigkeit der Personalbeschreibung durch den Arbeitgeber geprüft, letztere in bezug auf etwaige Verletzung der Zulassungsbedingungen für die polnischen Arbeiter. Darauf wird den Arbeitern die Legitimationskarte ausgehändigt und werden sie entlassen. Die Gebühr für die Legitimierung im Grenzamt beträgt pro Kopf 2 Mark.

Bei der Legitimierung an der Arbeitsstelle, für die eine höhere Gebühr erhoben wird, hat der Arbeitgeber ihn zunächst in die Ortspolizeibehörde zu wenden, die die Befragung der Karten übernehmen wird. Die Ortspolizeibehörde überzeuge sich zu diesem Zweck, daß die Angaben in den Heimatspapieren mit der Identität der Arbeiter übereinstimmen, und wird darauf die Papiere mit dem Antrag auf Ausstellung der Legitimationskarten an die Deutsche Feldarbeiter-Zentrale in Berlin oder eines der Grenzämter der Feldarbeiter-Zentrale einreichen, die Gesuchten eingehen und an die Zentrale schicken. Die ausgefertigten Legitimationskarten gehen sodann an die Ortspolizeibehörde zurück, die die Arbeitgebern ausshändigt. Alle Arbeiter, die auf ihrer Arbeitsstelle keine Legitimationskarte vorzeigen können oder in einer anderen Arbeitsstelle als in der auf der Karte bezeichneten sich befinden, werden als Kontrakt-Arbeiter angesehen und ausgehändigt, es sei denn, daß sie in das bestimmte Arbeitsverhältnis zurückkehren oder das erste Arbeitsverhältnis ordnungsmäßig gelöst haben. Wird ein Arbeitsvertrag auf rechtlichem Wege gelöst und tritt der Arbeiter an einer anderen Arbeitsstelle in Arbeit, so findet eine unumgängliche Umschreibung der Legitimationskarte durch die Ortspolizeibehörde der neuen Arbeitsstelle statt, nachdem die Ortspolizeibehörde der alten Arbeitsstelle die ordnungsmäßige Lösung des alten Arbeitsverhältnisses bestätigt hat. Zur Kontrolle über die ausshändigten Legitimationskarten führt die Deutsche Feldarbeiter-Zentrale in ihrer Berliner Zentrale, hucan ein alphabetisch geordnetes Kartenverzeichniß. Anfragen über eventuell erfolgte Legitimierungen sind deshalb an die Deutsche Feldarbeiter-Zentralstelle, Berlin SW. 11, Hofenplatz 4, oder an die Ortspolizeibehörde des Grenzamtes, das die Karte ausgehändigt hat, zu richten; das Grenzamt selbst kann keine Auskunft geben.

Parlamentarisches.

In der Sitzung der Kommission des Reichstages für das Vereinsgesetz wurde am Freitag der 8. in folgender Fassung angenommen:

„Der Veranlassung, für die es einer Anzeige, Bekanntmachung oder Genehmigung bedarf, muß einen Inhalt haben. Der Veranlasser ist berechtigt, die Zeitung selbst zu übernehmen, wenn er einen anderen zu übertragen oder die Wahl des Leiters durch die Veranlassung zu veranlassen. Der Leiter oder, solange dieser nicht bestellt ist, der Veranlasser hat für Ruhe und Ordnung in der Veranlassung zu sorgen; er ist befugt, die Veranlassung für aufgelöst zu erklären.“

Nur § 8 wurde nachfolgender Wortlaut beifolien: „Niemand darf in einer öffentlichen Veranlassung oder in einem Aufzuge, der auf öffentlichen Straßen oder Plätzen stattfinden soll, bewaffnet erscheinen, es sei denn, daß er vermög öffentlichen Berufes zum Bewaffneten behördlich ermächtigt ist.“

Die D'Marfenvorlage des Herrenhauses, die, wie gemeldet, die Vorlage in zweiter Lesung angenommen hat, enthielt bestimmt dahin, in den Bestimmungen des vorgeschriebenen folgenden Bestimmungen vorzunehmen: § 13 lautet: Dem Staat wird das Recht verliehen, zur Sicherung des gefährdeten Grundbesitzes im Wege der Enteignung zu erwerben. Ferner wurde ein § 13a eingefügt, wonach von der Enteignung ausgeschlossen sind: Gebäude

und Grundstücke, soweit sie das Eigentum von Kirchen, Religionsgemeinschaften und milden Stiftungen sind, ferner Grundstücke, die zu einem mehr als 10 Jahre befähigten Familien-Erbefolgnis gehören, ferner Grundstücke, sofern dem Eigentümer das Eigentumrecht daran seit mehr als 10 Jahren zusteht oder durch einen Ueberlassungsvertrag von den Eltern oder Ehegatten übertragen war, endlich Grundstücke, die der Eigentümer von dem Voreigentümer als dessen Ehegatten oder als dessen Erben erster oder zweiter Ordnung im Sinne der §§ 1924/25 des Bürgerlichen Gesetzbuches kraft eines Testaments oder gesetzlicher Erbfolge erworben. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die Staatsregierung zu eruchen, baldmöglichst eine organische Reorganisation der Anfechtungskommission für Botsen und Verfügungen in die Wege zu setzen und hierbei den Einfluß der beteiligten Oberpräsidenten zu stärken, sowie eine Mitwirkung der Organe der Selbstverwaltung herzustellen.

Zur Landlehrerfrage.

Ans Landlehrerfreieren erhalten wir folgende beherzigenweise Aufsicht:

„Mit großer Sorge sieht in diesen Tagen die Landlehrerschaft der Provinz zum Lehrerbildungsangelegenheiten entgegen. Gingen doch vor kurzem Mitteilungen durch die Presse, denen zufolge der neuen Bildungsordnung ansehnlich folgende Zahlen zugrunde liegen: Land 1350 Mk. Grundgehalt und 150 Mk. Alterszulagen, Mittelstadt 1500 und 200 Mk., Großstadt 1650 und 250 Mk. Sollte die Vorlage wirklich diese Sätze in Aussicht nehmen, so würde damit ein Moment der Demütigung und Erregung in die Landlehrerschaft getragen, das man nicht unterschätzen sollte. War es nicht gerade der Landlehrer, der gegenüber dem Lehrer der Stadt wirtschaftlich und gesellschaftlich seiner bedürftig war? Auf abwärts der Heiratslage gelegenen Dörfern hat er bei färglichem Gehalt und unter idemalisch empfundenen Verzicht auf die Vorträge und geistigen Genüsse des Stadtlebens unvedroffen für Staat und Kirche gewirkt. An oft überfüllten Klassen mit kompliziertem Abteilungsunterricht stehend, schenkt er hinsichtlich der Arbeitsleistung dem Vergleich mit seinem städtischen Kollegen nicht; wir dürfen uns überzeugt halten, daß gerade die Regierung dieses am gerechtesten und sachkundigsten beurteilen wird. Eine so ungenügende Zurücksetzung, wie sie in der mitgeteilten angeblichen Gehaltsfächer für den Landlehrer liegt, würde als bittere Unbilligkeit empfunden werden. Sie und da wurde in der Presse bereits geäußert, daß der Landlehrer durch solche Besoldung mit der Etikette beruflicher Minderwertigkeit versehen und zum Lehrer dritter Garnitur degradiert würde. Wir pflichten dem vollkommen bei und bitten hinzu, daß sich Großstadtlehrer, Landwirte und Angehörige anderer Berufsarten in ähnlichem Sinne äußerten. Wir befinden uns mit diesen Ausführungen durchaus im Einklang mit den städtischen Lehrern, die gerecht und loyal geurteilt sind, und infolgedessen unter Erläutern über die in jenen Zahlen liegende gebührende Zurücksetzung teilen. Diese läßt sich tatsächlich nicht motivieren. An der Vergende vom bittigen Landeleben kann man doch unmöglich noch länger festhalten. Der Großgrundbesitzer, der Landwirt, der städtische Arbeiter, sie alle mögen billiger leben als in der Stadt, der Beamte, das ist fundamental nachweislich, fest eben! Keiner denn, er besitzt die Rechte der nächstgelegenen Großstadt. Denkt man an die Ausbildungsstellen seiner Kinder, ist das Beispiel erheblicher ungenügender. Wir setzen uns unserer Regierung die feste Überzeugung, daß sie dies alles in wohlwollender Erwägung gesogen hat. Auf verschobenen Landlehrervereinigungen, die insoweit stattgefunden, wurde einmütig dem unbedingten Vertrauen zur Regierung Ausdruck gegeben, daß sie auch den Landlehrer und seine Not gerecht beurteilen und ihm ein Gehalt gewähren wird, das seiner sozialen Arbeit und Stellung entspricht und seine Berufsfreudigkeit wieder hebt und stärkt. Wir arbeiten gern und freudig, aber das Landlehrerhaus darf nicht im Schatten der Sorge und Not stehen.“

Wir schließen uns diesen Ausführungen durchaus an und wünschen, daß die gerechten Wünsche der Landlehrer nicht unberücksichtigt bleiben!

Preussische Statistik.

Dem soeben erschienenen Statistischen Jahrbuch für den preussischen Staat entnehmen wir die nachstehenden interessanten Angaben. Die ortsbewohnende Bevölkerung Preussens betrug am 1. Dezember 1905 37,29 Millionen. Davon kamen auf einen Quadratkilometer 106,9 Bewohner in 10,7 bewohnten Wohnkilometern. Auf eine bewohnte Wohnfläche kamen 2,1 Haushaltungen und 9,8 Bewohner. Unter je 1000 Personen waren 625,6 Evangelische, 355,0 Katholiken, 4,9 andere Christen, 11,0 Juden und 0,2 Personen anderer und unbekannter Bekenntnisse. Die Bevölkerung waren unter je 1000 Personen 496,1 Reichsangehörige, 14,1. Die Zahl der öffentlichen Volksschulen betrug im Jahre 1906 377,61; daran wirkten 48,980 Lehrer und 17,784 Lehrkräfte für 6,16 Millionen Schulkinder. Die gesamten Schulunterhaltungskosten, einschließ-

lich Baukosten stellten sich auf 328,2 Millionen Mark, von denen aus Mitteln der Verpflichteten 245,8 Millionen Mark gedeckt wurden. Eine ständige Gasse oder Schankwirtschaft mit Auskauf geistiger Getränke entfiel im Jahre 1906 auf 220 Einwohner überhaupt, auf 204 Städter und auf 284 Landbewohner. Im Jahresdurchschnitt 1905/07 betrug auf die physischen Jeniten insgesamt veranlagte steuerpflichtige Einkommen in den Städten 7,5 Milliarden Mark, auf dem Lande 3,0 Milliarden Mark, während das steuerpflichtige Vermögen in den Städten 52,1 Milliarden Mark, auf dem Lande 30,2 Milliarden Mark ausmachte. Was die Bodenbenutzung anbelangt, so waren im Jahre 1907 angebaut: mit Weizen 1,0 Millionen Hektar, mit Roggen 4,6 Mill. Hektar, mit Sommergerste rund 931 000 Hektar, mit Hafer 2,8 Millionen Hektar, mit Kartoffeln 2,2 Millionen Hektar, mit Acker und Gärten 1,3 Millionen Hektar; die Wiesenfläche betrug sich auf 3,2 Millionen Hektar. Geerntet wurden während des besagten Jahres: 2,0 Millionen Tonnen Weizen, 7,2 Millionen Tonnen Roggen, 2,0 Millionen Tonnen Sommergerste, 6,1 Millionen Tonnen Hafer, 31,0 Millionen Tonnen Kartoffeln, 5,6 Millionen Tonnen Acker und Luzerne, 12,2 Millionen Tonnen Heu.

Die Schutztruppe in Deutsch-Südwest und ihre Aufgaben.

Die über das ganze Land verteilten Truppen und Polizeizeinheiten werden neben ihren sonstigen Aufgaben auf gründliche Erforschung des Landes Bedacht nehmen müssen. Durch Kreuz- und Luerzüge vermögen sie alle Schutzpflichten kennen zu lernen und sich mit den vorerwähnten Wasserstellen bekannt zu machen. Es genügt indessen nicht, wenn der einzelne seinen Bezirk kennen lernt, sondern das Ergebnis der Erkundungen muß der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Es dürfte daher zu den Aufgaben aber Stationen und Stationen gehören, ihre weitere Umgebung durch Skizzen und Aufnahmen festzulegen und sie demnach einer Zentrale in Windfuss zu übergeben, die danach die höchst ungenügenden vorhandenen Karten verbessert. Wenn wir im Besitze guter Karten sind, können wir in der Skizze ganz anders operieren als während der letzten Aufstände mit den mangelhaften „Kriegskarten“, die die größten Fehler enthielten und zur Urjagd manches Heilighaus wurden.

Zur Schutztruppe von rund 4000 Köpfen tritt mitthin eine Polizeitruppe von 600 Mann und im Falle kriegerischer Ereignisse noch eine von den Anwohnern gestellte Reserve, die man wohl mit 1500 Mann veranschlagen kann. Das Schutzeigentum wäre somit durch eine mobile Truppe von rund 6000 Mann gesichert. Zieht man ferner in Betracht, daß die Zahl der Arbeiter und somit auch die Betriebe ständig wächst, so kann man wohl andere Kolonial-Schicksalfragen in Zukunft für so gefährlich betrachten, daß solche Korriganda, wie in den letzten Jahren, sich nicht mehr wiederholen können.

Morocco.

Ans Paris wird uns gemeldet: Bezüglich der Meldung des französischen Journalisten Souel, der dem General d'Amade Friedensverpflichtung in Marokko überbrachte, erklärte Bidon einem Berichtsersteller, die Regierung habe weder von General d'Amade noch von dem französischen Konsul in Casablanca eine Befähigung der Nachricht erhalten, daß Wulan Said mit den Schauijamen unterhandeln wolle, um ihre Unterwerfung zu veranlassen. Die Politik der französischen Regierung, so fügte Bidon hinzu, ist eine Politik der Friedenserhaltung; demzufolge werden wir kein jedes Anerbieten, von welcher Seite es auch immer kommt, annehmen, um die Unterwerfung der feindlichen Stämme zu erlangen. Wenn Wulan Said aufrecht den Wunsch hat, seinen Einfluß auf die Schauijamen geltend zu machen, dann möge er dies tungeben; aber die Forderung, daß die französische Regierung keine Parlamentäre empfangt, bedeutet keineswegs die Anerkennung Wulan Said als Sultan von Marokko.

General d'Amade erklärte einem Korrespondenten des „Matin“, er habe den Journalisten Souel nur als Landmann, Friedensliebhaber, aber als Sendling Wulan Said empfangen. Wenn Wulan Said mit der französischen Regierung verhandeln wolle, so müßte er sich mit dem französischen Konsul in Casablanca in Verbindung setzen.

Nachdem die Konstitution der Schauijamen beendet scheint, ermächtigt General d'Amade die Verteilung des Betrages der infolge der Niedermegung der Europäern beanspruchten Entschädigungen auf die einzelnen Stämme.

General Gautier wird Anfang März nach Paris kommen, um mit der Regierung über die Organisation der Polizei an der algerischen Grenze zu beraten, wo die Ruhe jetzt völlig wiederhergestellt ist.

Deutsches Reich.

* Se. Maj. der Kaiser empfing am Sonnabend den Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg zum Vortrag über verschiedene Fragen des Automobils...

* Todesfall. Der Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts Hüiting ist gestorben.

* Die geschäftlichen Pläne des Reichstages gehen dahin, nach Erledigung des Post-Gesetzes die Etats der Reichseisenbahnen und der Reichsjugendverwaltung in zweiter Beratung zu erledigen.

* Die Automobilfrage. Die Abilimmung des Reichstages in der Automobilfrage hat das in den vorstehenden Anzeigen sehr ungewöhnliche Ergebnis gebracht...

* Der Gesetzentwurf zum Schutz der Bauhandwerker-Forderungen ist in der Reichstagskommission in erster Lesung durchberaten.

* Eisenbahn-Tierischen-Anzeiger. Vom 1. April d. Js. ab wird das Reichs-Eisenbahnamt einen Anzeiger für die den Eisenbahnverkehr betreffenden Maßnahmen zur Bekämpfung von Tierischen unter dem Namen „Eisenbahn-Tierischen-Anzeiger“ herausgeben lassen.

* Zur Einstellung von Schiffungen. Zahlreiche Anfragen an das Staatsamt des Schiffingen-Schiffes „König Wilhelm“, ab dem in diesem Jahre zu Ehren seiner Schiffungen eingestellt werden sollen...

* Farrer Grandinger wiederholt sich. Zu dem an den Landtagsabgeordneten Farrer Grandinger ergangenen Verbot des Erbschafts von Bamberg, in der Schlußfrage mit der liberalen Parteigemeinschaft zu stimmen, erklärt die „Nationalität“...

* Landtagsabgeordneter Farrer Grandinger hat die Besetzung des Reiches des Erbschafts Albert, in der Schlußfrage nicht mit der liberalen Partei zu stimmen, abgelehnt, da es sich um einen „niederrheinischen“ Verstoß handele.

* Der Damm der Sozialdemokratie. Gelegenlich der Vorgänge an dem vielbesprochenen parlamentarischen Abend in Darmstadt hatte auch das Zentrumsvororgan in Mainz, das „Mainzer Journal“, gegen das Verhalten des Abgeordneten Ulrich scharf Stellung genommen...

* Die „Nationalität“ fragt hierzu: „Was sagt die bayerische Regierung zu dem dreifachen Eingriff in die verfassungsmäßig verbriefte Rechte eines Abgeordneten? Wird sie in Demut auch dazu, den westlichen Antheil zu lösen?“

* Der Damm der Sozialdemokratie. Gelegenlich der Vorgänge an dem vielbesprochenen parlamentarischen Abend in Darmstadt hatte auch das Zentrumsvororgan in Mainz, das „Mainzer Journal“, gegen das Verhalten des Abgeordneten Ulrich scharf Stellung genommen...

* Die „Nationalität“ fragt hierzu: „Was sagt die bayerische Regierung zu dem dreifachen Eingriff in die verfassungsmäßig verbriefte Rechte eines Abgeordneten? Wird sie in Demut auch dazu, den westlichen Antheil zu lösen?“

* Der Damm der Sozialdemokratie. Gelegenlich der Vorgänge an dem vielbesprochenen parlamentarischen Abend in Darmstadt hatte auch das Zentrumsvororgan in Mainz, das „Mainzer Journal“, gegen das Verhalten des Abgeordneten Ulrich scharf Stellung genommen...

* Die „Nationalität“ fragt hierzu: „Was sagt die bayerische Regierung zu dem dreifachen Eingriff in die verfassungsmäßig verbriefte Rechte eines Abgeordneten? Wird sie in Demut auch dazu, den westlichen Antheil zu lösen?“

* Der Damm der Sozialdemokratie. Gelegenlich der Vorgänge an dem vielbesprochenen parlamentarischen Abend in Darmstadt hatte auch das Zentrumsvororgan in Mainz, das „Mainzer Journal“, gegen das Verhalten des Abgeordneten Ulrich scharf Stellung genommen...

* Die „Nationalität“ fragt hierzu: „Was sagt die bayerische Regierung zu dem dreifachen Eingriff in die verfassungsmäßig verbriefte Rechte eines Abgeordneten? Wird sie in Demut auch dazu, den westlichen Antheil zu lösen?“

* Der Damm der Sozialdemokratie. Gelegenlich der Vorgänge an dem vielbesprochenen parlamentarischen Abend in Darmstadt hatte auch das Zentrumsvororgan in Mainz, das „Mainzer Journal“, gegen das Verhalten des Abgeordneten Ulrich scharf Stellung genommen...

Deutscher Reichstag.

102. Sitzung vom 15. Februar 11 Uhr. Am Bundesratssitz: Kräfte, Zweite. Die Spezialberatung des Postgesetzes mit den dazu eingebrachten Resolutionen wird fortgesetzt und die Debatte bei dem ersten Ausgabeteil „Gesamt des Staatssekretärs“ wieder aufgenommen.

Hg. Gutmann (Wittich, Ag.): Wenn auch die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Hg. Müller (Wittich, Ag.): Ich habe mich sehr über die Mahnung des Staatssekretärs an das Haus mannes Verlegenheitsweise enthalten mag, so ist doch nicht zu übersehen, daß die diesjährigen Verhandlungen ein Ablgang sind von der außerordentlichen Bedeutung, die durch unseren Beamtenstand geht.

Reisebericht unterhalten hatte, im Verlauf eines Streits mit einem Pflanzler in Regensburg. Das Mädchen wurde nach dem südlichen Frankenthal gebracht, der Mordanschlag wurde, wie die „Magdeburger“ erzählt, verurteilt.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

* Erfurt, 15. Febr. (Zusammenkunft der Ostbayerischen in Thüringen.) Unter großer Beteiligung von Delegierten der Ostbayerischen Landesvereine und Abgeordneten Thüringer Landtage wurde am 13. c. hier ein „Angriffen Provinzial-Parlament“ gegründet.

Umsland.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

Italien. Dem Minister des Auswärtigen sind zwei Berichte über den Zwischenfall von Lugh zugegangen, und zwar von den italienischen Agenten in Anagni und von den Neapolitanern der Kolonie Venetia.

